

Unbekannte Sportarten zeigen sich bei Japan-Tag

(arl) Vor zwölf Jahren entdeckte Norbert Wüsthoff, 57, seine Leidenschaft für Kobudo. Heute trainiert der Düsseldorfer intensiv die alte Art des Kampfsports, bei der Bauern- und Fischergeräte zu Waffen umfunktioniert werden. Mit seinen Vereinskameraden von Kazukan Düsseldorf reist Wüsthoff durch die Welt, um Lehrstunden bei Meistern zu erhalten. Dabei geht es ihm nicht darum, dem Gegner wehtun zu können – bei Kobudo gibt es keine Wettkämpfe, die Sportler stoppen ihre Bewegung ab, bevor sie den Gegner treffen. „Es geht uns darum, diesen Sport zu erhalten“, sagt Wüsthoff.

In Teilen von Japan ist Kobudo ein populärer Sport – in Deutschland kennt ihn kaum jemand. Beim Japantag am Samstag, 2. Juni, wollen die Sportler das ändern. Dann präsentieren sich Anhänger verschiedener japanischer Sportarten wieder auf dem Gelände am Landtag und führen ihre Disziplinen vor. Dabei sind auch Vertreter der in Deutschland bekannteren Disziplinen wie Judo, Karate, Sumo-Ringen oder Kendo. Nach einer Paus im vergangenen Jahr ist auch Aikido, die moderne japanische Kampfkunst, wieder vertreten.



Die Sportler stellen beim Japan-Tag ihre Disziplinen vor. RP-FOTO: GÖTTERT

Ein ganz anderes Naturell ist gefragt, um beim Kyudo zum Erfolg zu kommen – ebenfalls eine Sportart, die in Europa relativ unbekannt ist. Die Schießkunst, deren Namen „Weg des Bogens“ bedeutet, erfordert Körperbeherrschung und Geduld. Die Bögen, die aus Bambus gefertigt sind, sind größer als in Europa, vor allem aber ist die Technik anders: Kyudo erfordert langsame Bewegungsabläufe und, wie für japanische Sportarten typisch, die Kenntnis von bestimmten Zeremonien. Auch Vertreter dieser Disziplin sind auf dem Japan-Tag dabei.